

2. Zuger Oldtimertreffen 2018

Am 10. Juni 2018, 9.30 Uhr, geht es in den Stierenstallungen von Zug bereits in die zweite Runde der Oldtimersaison 2018 von Zug. Wir erwarten schönes Wetter und 800 Oldtimer, Autos, Motorräder und Nutzfahrzeuge aller Marken.

Stadt Zug In diesem Jahr gibt es beim Oldtimer Sunday Morning Treffen (OSMT) ein paar Neuerungen, die den Event noch attraktiver machen, als er sonst schon ist. So werden zum Beispiel fortan die Zuger Verkehrskadetten dafür sorgen, dass der Verkehr rund um die Stierenstallungen optimal geregelt wird. Damit auch jeder weiss, wo er hin muss. Und damit ein Überlauf von

Oldtimern nicht mehr zustande kommt, hat man ab sofort den Arenaplatz vor der Bossardarena als Erweiterung des Treffens zur Verfügung und ebenfalls ab dem kommenden Treffen wird fortan bei jedem Treffen der Zuger Samariterverein vor Ort sein.

Event im Event

Das Motto des Events im Event lautet heuer: Autokultur, Made in Germany und da gibt es ja weiss Gott genug alte und neue Marken die Geschichte geschrieben. Von Audi zu BMW, über Mercedes, zu VW und Opel, Porsche um nur die bekanntesten zu nennen. Beim OSMT zeigt die Binelli Group Zug in Halle 3 neue BMW Modelle und freut sich na-

türlich über zahlreiche historische Fahrzeuge der legendären Marke aus Bayern. Selbstverständlich sind auch wieder zahlreiche Fahrzeuge, Autos, Motorräder und Nutzfahrzeuge diverser Hersteller und Jahrgänge zu bewundern. Als Gastclubs begrüsst man den BMW Youngtimer Club Zentralschweiz, den Swiss Triumph Herald & Vitesse Club sowie die IG Morgan Three Wheeler.

Musikalisch und kulinarisch

Einmal mehr spielt die bekannte Countryband The Hobos am Event und fürs leibliche Wohl sorgt eine Festwirtschaft. Für die Wurst vom Grill ist die Metzgerei Limacher aus Hünenberg zuständig. Weiter gibt es Fischchnusperli von Toni Hürl-

mann und einen Soft Ice Stand. Die bereits legendäre Oldtimer Bar sorgt für die entsprechende Netzwerkpflge.

Besucher/Zuschauer

Das OK des OSMT empfiehlt Besuchern, die ohne Oldtimer anreisen mit dem öffentlichen Verkehr das Treffen zu besuchen. Am besten fahren Sie entweder mit dem Bus oder mit der Stadtbahn bis zur Haltestelle Schützengel. Das Team OSMT freut sich auf Ihren Besuch.

Infos

Weiterführende Informationen, Hintergründe und Geschichten über das OSMT finden Sie im Internet unter www.osmt.ch PD/DK



Am 10. Juni findet in Zug das zweite «Oldtimer Sunday Morning» Treffen statt. Tolle Autos, so weit das Auge reicht!

z.v.g.

Kaufmännisches Bildungszentrum Zug – Skandal um «Fake News» | Fortsetzung von Seite 1

immer wieder anonyme Briefe an Politiker, Medien und im aktuellen Fall auch an Lehrer des Kaufmännischen Bildungszentrums Zug (KBZ). Der Titel des neuesten Schreibens lautet: «Skandal am KBZ!». Darin stellt die genannte Aktion Anschuldigungen in den Raum, die sie vermutlich nicht wirklich beweisen kann. So wird behauptet, dass eine Person am KBZ, angeblich während ihrer Arbeitszeit (seit 2004) eine Software entwickelte, mit der die Organisation von Prüfungen professionell vereinfacht werden kann.

Examina ...

..., so der Name des Programms, hilft Schulen bei deren Abläufen rund um die Planung und Organisation von Prüfungen. Das Programm sei effizient, kostengünstig, fehlerfrei und transparent, so die Verfasser des anonymen Schreibens. Also grundsätzlich eine gute Sache. Eigentlich: denn die Aktion «Morgenrot am Zugerberg» behauptet weiter, dass der Beschuldigte damit viel Geld verdiente. Von 100'000 Franken ist die Rede. Zudem habe der Kanton Zug durch diese «private» Tätigkeit der betreffenden Person viel Geld verloren.



Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel: «Die Volkswirtschaftsdirektion hat die Vorwürfe geprüft; sie entbehren jeglicher Grundlage.» ZW-Archiv

Weitere Anschuldigungen

Die Personen hinter dieser anonymen Aktion behaupten zudem, die erwähnte KBZ-Lehrperson habe zu seiner persönlichen Entlastung eine Assistentin eingestellt, welche die Arbeit für ihn erledigte, damit er an seiner Programmierung arbeiten konnte.

Aufforderungen

Die Schreiber verlangen nun vom Kanton, sprich dem Zuger Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel, dass er die betreffende Person entlässt und dafür sorgt, dass im KBZ wieder Ordnung herrscht.

Matthias Michel

Wir fragten bei Matthias Michel nach, was er zu diesen Vorwürfen sagt und erhielten folgende Stellungnahme: «Der Regierungsrat reagiert in der Regel nicht öffentlich auf anonyme Vorwürfe und Anschuldigungen. In diesem Fall wird indes eine Ausnahme gemacht, und zwar zum Schutz und Wohl des fälschlicherweise Beschuldigten. Die Volkswirtschaftsdirektion hat die Vorwürfe geprüft; sie entbehren jeglicher Grundlage. Die von Ihnen angesprochene Person hat vor zwölf Jahren in ihrer Freizeit eine Software entwickelt. Diese fällt nicht ins Eigentum des Kantons. Dieses Faktum habe ich 2007 zur Kenntnis genommen und in einem Brief bestätigt. In diesem Brief wurde auch festgehalten, dass das Werk dem KBZ kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Das KBZ arbeitet nach wie vor mit Examina, der Kanton hat nie etwas dafür bezahlt. Die zuvor ange-

sprochene Assistentin arbeitet seit Oktober 2014 für das KBZ und steht in keinem Zusammenhang mit Examina.»

Fazit

Am Ende stellt sich die Frage, warum die Ankläger der Aktion «Morgenrot am Zugerberg» sich nicht zu erkennen geben und Anzeige erstatten, wenn sie doch angeblich hieb- und stichfeste Beweise haben? So könnten sie ihre Glaubhaftigkeit massiv untermauern. Andererseits bewerfen sie unschuldige, integre Menschen mit Dreck und setzen diese, deren Familien und auch das berufliche Umfeld, unberechtigt wohlverstanden, einem stellenweise massiven gesellschaftlichen und psychischen Druck aus. Zum Schluss sei daher gesagt, das bewusste Streuen von Falschmeldungen kann unter Umständen, je nach Schwere des Falles, rechtliche Schritte nach sich ziehen. Dabei handelt es sich nämlich nicht mehr nur um ein Kavaliersdelikt oder einen bösen Streich, sondern um eine ernstzunehmende Straftat.

Ihre Meinung interessiert uns Schreiben Sie uns an:

■ redaktion@zugerwoche.ch

ZEITGEIST

Sitzstreik



Von Florian Fritze

Montagabend, S-Bahn von Zug in Richtung Luzern, ein überfüllter Waggon, es ist heiss und die Luft riecht menschlich. Ohne Gewalt anwenden zu müssen, ist es mir gelungen, einen freien Sitzplatz zu ergattern. Während ich aus dem Fenster schaue, bemerke ich, wie mich ein Herr mittleren Alters beobachtet, welcher die Fahrt stehend meistern muss. «De Gschneller isch de Gschwinde», denke ich und kann mir ein Grinsen nicht verkneifen.

«Findest du es lustig, dass ein alter Mann stehen muss, weil ein Rotzbengel ihm den Platz stiehlt?» fragt mich der Mann gehässig, worauf ich erwidere: «Bei allem Respekt, werter Herr, Sie wirken gar nicht so alt. Vielleicht täusche ich mich, doch ich hätte Sie nicht älter als 65 geschätzt. Ausserdem kann man diesen Sitzplatz nicht kaufen. Somit kann ich ihn auch nicht von Ihnen gestohlen haben. Sie hätten ihn mieten können, doch dann würde hier ein Zettel hängen, der dies bestätigt. Das ist aber offensichtlich nicht der Fall. Und warum duzen Sie mich eigentlich?»

«Hör zu, du aufmüpfiger Halbschuh! Ich bin 62 und ich war den ganzen Tag auf den Beinen. Gewandert bin ich, vom Metall bis in die Altstadt und wieder zurück! Da wird es doch nicht zu viel verlangt sein, dass man mich sitzen lässt!? Und so kleine Schnösel, wie du einer bist, duze ich aus Prinzip!»

Ich will gerade antworten, da ergreift eine alte Dame, ebenfalls stehend, das Wort und richtet es an den schimpfenden Mann. «Guten Abend. Ich heisse Josephine und ich bin 91 Jahre alt. Mein Mann starb 2001 mit 75 Jahren. Er war bei bester Gesundheit, bis er eines Tages beim Wandern stürzte und sich eine Schenkelhalsfraktur zuzog. Nach dem Krankenhausaufenthalt kam er ins Altenheim. Da die dortigen Mitarbeitenden keine Zeit hatten oder schlicht zu faul waren, um mit ihm Gehtraining zu machen, setzte man ihn in den Rollstuhl. Kurze Zeit später war er bettlägerig. So entwickelte sich ein Dekubitus, er lag sich also selbst wund. Als der Dekubitus die Stufe 4 erreichte und sich deshalb sein Blut vergiftete, starb er schliesslich qualvoll. – Wenn Sie nicht so enden wollen, dann reissen Sie sich jetzt schleunigst zusammen! Und zwar stehend!»

■ redaktion@zugerwoche.ch